



BARBARA FILSER ist akademische Mitarbeiterin am Institut für Kunst- und Baugeschichte des Karlsruher Instituts für Technologie. Sie lehrte an verschiedenen Hochschulen, u. a. an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und als Gastprofessorin an der Kunstuniversität Linz. Zudem war sie am Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und am Edith-Russ-Haus für Medienkunst in Oldenburg tätig. Ihre Arbeitsgebiete umfassen Fotografie, Film und Video aus bildwissenschaftlicher Perspektive. Publikationen (Auswahl): Chris Marker und die Ungewissheit der Bilder, Paderborn/München 2010; Zwischen Transparenz und Opazität: Bildschichtungen in Sigmar Polkes Film des leer stehenden Deutschen Pavillons in Venedig, in: Barbara Engelbach, Ursula Frohne (Hrsg.), Sigmar Polke. Film und Kunst / Film and Art, Köln 2016; Körper/Bilder: VALIE EXPORTs Film *Syntagma* und das »geteilte Selbst«, in: Augenblick. Konstanzer Hefte für Medienwissenschaft, Bd. 1–2: Mediale Subjektivitäten: Fotografie, Film und Videokunst, hrsg. v. Magdalena Nieslony u. Samantha Schramm, 2019.

BARBARA FILSER

**BILD-PASSAGEN BEI BLANCHOT.
PRÄLIMINARIEN ZUR ERFORSCHUNG DES
BLANCHOTSCHEN BILDES**

Die Liste der von Maurice Blanchot veröffentlichten Texte ist lang, wobei die Romane und Erzählungen nur einen geringen Teil der darin verzeichneten Titel ausmachen.¹ Mit seinen Literaturkritiken und theoretischen Texten, von denen einige oftmals in überarbeiteter Form zu Büchern zusammengefasst wurden, hat er – wie auch mit seinem literarischen Werk – wichtige Beiträge zum Nachdenken über Literatur und literarisches Schreiben geleistet. Sie wurden durch Zeitgenossen wie Jacques Derrida, Michel Foucault, Paul de Man oder Jean-Luc Nancy aufgenommen, die für die jüngere Literaturwissenschaft, aber auch die Kultur- und Geisteswissenschaften insgesamt prägend waren und es noch sind. Zentrale Themen der theoretischen Texte Blanchots sind die Verbindung von Literatur und Tod, die Erfahrung des Schreibens und der Entzug der Sprache. Um all das soll es aber im Folgenden nicht gehen, sondern um Blanchots Überlegungen zum Bild, die sich überwiegend auf einige wenige verstreute Passagen und Stellen beschränken.

1 Siehe dazu die Bibliografie in Christophe Bident, Maurice Blanchot. Partenaire invisible. Essai biographique, Seyssel 1998, 586–613.